

**Methan
Edition**

Emissions Impossible:

Wie die Emissionen der großen Fleisch- und
Molkereikonzerne den Planeten aufheizen



The information in this document has been obtained from sources believed reliable and in good faith but any potential interpretation of this report as making an allegation against a specific company or companies named would be misleading and incorrect. The authors accept no liability whatsoever for any direct or consequential loss arising from the use of this document or its contents.

This report was written and researched by the Changing Markets Foundation and Institute for Agricultural and Trade Policy, in collaboration with independent researchers.

We would like to thank all our contributors and reviewers.

www.changingmarkets.org

www.iatp.org



Designed by Pietro Bruni: toshi.ltd

Printed on recycled paper

Published in November 2022



IATP gratefully acknowledges the support from Heinrich Boell Foundation for this report.

KURZFASSUNG

In diesem Bericht werden zum ersten Mal die Methan-Emissionen von fünf der größten Fleischkonzerne und zehn der größten Molkereikonzerne beziffert. Zusammen emittieren diese Unternehmen etwa 12,8 Millionen Tonnen Methan, was mehr als 80 Prozent des gesamten Methan-Fußabdrucks der Europäischen Union entspricht. Die Emissionen der erfassten Unternehmen sind für 3,4 Prozent der gesamten anthropogenen Methan-Emissionen verantwortlich; ihr Anteil an den globalen Methan-Emissionen aus der Nutztierhaltung liegt bei etwa 11,1 Prozent. Der Bericht enthält auch aktuelle Schätzungen der gesamten Treibhausgasemissionen dieser Unternehmen. Diese liegen bei rund 734 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent und übertreffen damit das Volumen der gesamten Treibhausgasemissionen der Bundesrepublik Deutschland. Die Autoren des Berichts fordern dringend ambitionierte gesetzliche Maßnahmen, um den erheblichen Auswirkungen entgegenzuwirken, welche die globalen Fleisch- und Milchkonzerne auf das Klima haben. Sie fordern die Regierungen auf, eine gerechte Transformation weg von der industriellen Tierhaltung und hin zu Agrarökologie zu unterstützen.

Weltweit hat der Klimawandel schon heute verheerende Auswirkungen. Dazu gehören immer häufiger und extremer auftretende Wetterereignisse wie Überschwemmungen und Waldbrände sowie langsam voranschreitende Klimaprozesse wie Dürren, Wüstenbildung und der Anstieg des Meeresspiegels. Weil unsere landwirtschaftlichen Systeme stark von stabilen Klimabedingungen abhängen, sind Landwirtinnen und Landwirte von den Auswirkungen des Klimawandels besonders stark betroffen. Je höher die globalen Temperaturen steigen, desto alarmierender werden die Störungen in der Nahrungsmittelproduktion sein. Auch der Weltklimarat (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) kommt zu dem Schluss, dass rasche Emissionssenkungen noch in diesem Jahrzehnt unerlässlich sind, um einen katastrophalen Klimawandel zu verhindern.¹

Speziell die Reduktion der Methan-Emissionen wurde als entscheidender Hebel identifiziert, um sowohl gefährliche Temperatursteigerungen als auch gefährliche Kipppunkte im Klimasystem abzuwenden. Methan ist

ein kurzlebiges, aber extrem wirkmächtiges Gas, welches über einen Zeitraum von 20 Jahren ein etwa 80-mal höheres Erwärmungspotenzial als CO₂ hat, obwohl es nur etwa ein Jahrzehnt in der Atmosphäre verbleibt.² Das Global Methane Assessment des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, UNEP, empfiehlt, in diesem kritischen Jahrzehnt des Klimaschutzes die Methan-Emissionen um mindestens 40-45 Prozent zu reduzieren.³ Die landwirtschaftliche Viehhaltung ist für rund 32 Prozent der anthropogenen Methan-Emissionen verantwortlich und damit die größte Methanquelle.⁴ In diesem Bericht untersuchen wir deshalb die Emissionen einiger der größten Fleisch- und Molkereibetriebe.

Die wichtigsten Ergebnisse:

- Unsere Schätzungen zeigen, dass die Methan-Emissionen dieser 15 Unternehmen zusammengekommen den gesamten Methan-Fußabdruck vieler einzelner Länder, darunter Russland, Kanada, Australien und Deutschland, bei weitem übersteigen. Ihre Methan-Emissionen sind um 52 Prozent höher als die aus der Viehwirtschaft resultierenden Methan-Emissionen der gesamten der EU und um 47 Prozent höher als jene der Vereinigten Staaten.
- Selbst die Methan-Emissionen einzelner Unternehmen sind mit den aus der Viehwirtschaft resultierenden Methan-Emissionen großer Länder zu vergleichen. So sind die Methan-Emissionen von Marfrig mit denen des gesamten australischen Viehsektors vergleichbar, die von Tyson mit denen der Viehwirtschaft der Russischen Föderation und die von Dairy Farmers of America mit denen der gesamten britischen Viehwirtschaft.
- Die Methan-Emissionen von JBS liegen weit über denen aller anderen Unternehmen, sie übersteigen die Summe der Methan-Emissionen der Viehwirtschaft in Frankreich, Deutschland, Kanada und Neuseeland zusammen. Sie entsprechen damit 55 Prozent der Methan-Emissionen der US-Viehwirtschaft.
- Über einen Zeitraum von 20 Jahren gerechnet, also auf der für den Klimaschutz relevanteren Skala, sind diese Emissionen sogar noch bedeutender. Sie liegen zwischen der Hälfte und drei Vierteln der THG-Bilanz (Treibhausgas-Bilanz) dieser Unternehmen, was den dringenden Handlungsbedarf bei Methan unterstreicht.
- Ihre gesamten THG-Emissionen sind ebenfalls beträchtlich, sie liegen knapp über jenen der Bundesrepublik Deutschland. Würden diese 15 Unternehmen als ein Land betrachtet, wären sie der zehntgrößte Treibhausgas-Emittent der Welt. Zusammengekommen übersteigen ihre Emissionen sogar jene von Erdölkonzernen wie ExxonMobil, BP und Shell.
- Trotz ihrer massiven Auswirkungen auf das Klima berichtet die Mehrheit dieser Unternehmen weder ihre gesamten Treibhausgas-Emissionen noch ihre methanspezifischen Emissionen. Neun von 15 Unternehmen (60 Prozent) berichten entweder ihre Emissionen gar nicht oder nicht die gesamten Emissionen ihrer Lieferkette (Scope 3). Keines der Unternehmen hat die Methan-Emissionen gemeldet, die aus ihrer Lieferkette resultieren.

Regierungen verzögern Maßnahmen gegen Methan-Emissionen aus der Tierhaltung

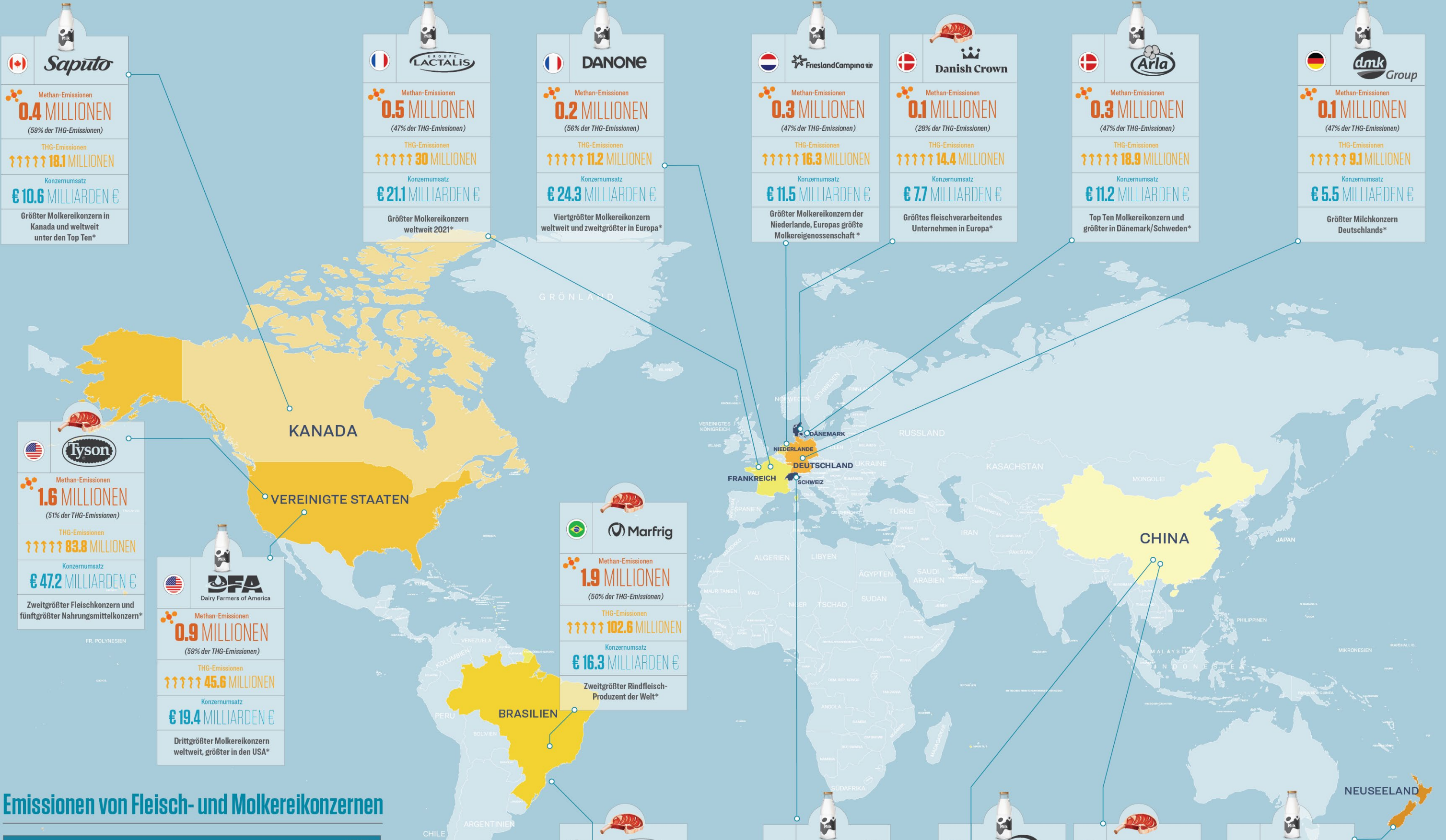
Auf der UN-Klimakonferenz, COP26, in Glasgow verpflichteten sich mehr als 110 Länder zum Global Methane Pledge, mit dem gemeinsamen Ziel, die weltweiten Methan-Emissionen bis 2030 um 30 Prozent zu reduzieren.

Die 15 in diesem Bericht betrachteten Unternehmen haben ihren Hauptsitz in zehn Ländern der Welt. Mit Ausnahme von China haben alle diese Länder die Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnet. Laut Angaben für die UN-Klimarahmenkonvention sind in den letzten zehn Jahren in fünf dieser Länder die Methan-Emissionen aus der Viehhaltung deutlich gestiegen: USA (über 5 Prozent), Brasilien (über 6 Prozent), China (über 17 Prozent), Neuseeland (über 3 Prozent) und die Niederlande (fast 2 Prozent). Fünf Länder (Kanada, Deutschland, Dänemark, die Schweiz und Frankreich) haben eine geringe Reduktion des Methanausstoßes in der Viehhaltung erreicht, aber das Tempo der Reduktion reicht nicht an die Vorgaben des Global Methane Pledge heran. Das einzige Land, das in den letzten zehn Jahren einen Rückgang von mehr als 5% verbuchen konnte, ist Frankreich, der EU-weit größte Emittent von Methan aus der Tierhaltung. Eine wirksame Regulierung der industriellen Tierhaltung ist der Schlüssel, um die geforderte Methanreduzierung zu erreichen und den klimaschonenden Umbau der Nahrungsmittelversorgung in Angriff zu nehmen.

Notwendige Schritte

Vier Jahre nach der Veröffentlichung des ersten Berichts der IATP-Reihe ‚Emissions Impossible‘ sind die öffentlich verfügbaren Daten zu den Emissionen von Unternehmen immer noch unvollständig, nicht zwischen Unternehmen oder Jahren vergleichbar und in den meisten Fällen gar nicht vorhanden. Grundlegende Informationen für unabhängige Emissionsberechnungen, wie die jährlichen Produktionszahlen von Fleisch und Milch in unterschiedlichen Regionen, werden von den Unternehmen häufig nicht veröffentlicht und wenn doch, sind sie über einen längeren Zeitraum betrachtet meist inkonsistent. Da es keine verbindlichen Regeln für die Offenlegung gibt, führt das Prinzip der Freiwilligkeit bei Klimazielen und Berichterstattung zu weit verbreitetem Greenwashing. Eine verpflichtende Berichterstattung und eine unabhängige Überprüfung sind unerlässlich, um beurteilen zu können, ob die Netto-Null-Ziele und andere Klimaziele der Unternehmen auch nur annähernd geeignet sind, die Erderwärmung auf 1,5°C zu begrenzen. Mögliche neue Regeln in den USA und in der EU für die Offenlegung von Emissionen und Klimarisiken sowie gegen Schönfärberei von Klimabilanzen (Greenwashing) stellen aber durchaus eine Chance für Veränderungen dar.

Die Zeit drängt, um den Methanausstoß noch in diesem Jahrzehnt zu reduzieren. Und doch kratzen die von den politischen Verantwortlichen angebotenen Lösungen nur an der Oberfläche unseres extraktiven Systems der Tierhaltung. Die Regierungen beschränken sich auf technische Lösungen, ohne die notwendigen systemischen Veränderungen in Produktion, Handel und im Konsum von tierischen Produkten ernsthaft anzugehen. Der Methanausstoß in der Tierhaltung lässt sich nur durch ein ganzheitliches Verständnis der Triebkräfte der industriellen Massentierhaltung und durch eine Vielzahl politischer Maßnahmen bekämpfen. Unterm Strich geht es darum, die Zahl der für die Fleisch- und Milchproduktion gehaltenen Tiere zu verringern. Nur ein umfassendes Regelwerk kann gewährleisten, dass die Verantwortung für die Reduktion der Emissionen bei jenen Konzernen liegt, welche die Lieferkette bestimmen und antreiben. Landwirtinnen und Landwirte innerhalb und außerhalb der Lieferketten dieser Unternehmen müssen unterstützt werden, damit sie ihrer entscheidenden Rolle bei einem schrittweisen, bewussten und gerechten Übergang von der industriellen Massentierhaltung zu den agrarökologischen Systemen der Zukunft gerecht werden können. Nur so lassen sich Systeme entwickeln, die für den Planeten und die Menschen gleichermaßen verträglich sind.



Emissionen von Fleisch- und Molkereikonzernen

LEGENDE	
UMSATZ**	GESAMTE THG-EMISSIONEN DES KONZERNS ***
MILLIARDEN €	↑↑↑↑
MILLIARDEN EURO UMSATZ PRO JAHR IN MILLIARDEN (IN EURO)	THG-Emissionen auf GWP100-Basis in Tonnen CO ₂ e
ART DES KONZERNS	↑↑↑↑↑
 FLEISCH	 MOLKEREI
	Methan-Emissionen (CH ₄), in Tonnen CH ₄

* Quellenangaben am Ende des Berichts
** Umrechnung der Umsätze in EUR zum Kurs vom 31. Oktober 2022
*** Siehe Anhang 2 für die Emissionen der Unternehmen
**** Emissionen beziehen sich nur auf den Molkereibetrieb

Empfehlungen von IATP und Changing Markets für Regierungen:

- *Verbindliche THG- und Methan-Reduktionsziele für den Agrarsektor festlegen, die im Einklang mit dem globalen Ziel der Begrenzung des Temperaturanstiegs auf 1,5°C stehen.*
- *Unternehmen dazu verpflichten, ihre Treibhausgasemissionen, einschließlich Scope 3, konsequent und umfassend zu berichten und wissenschaftlich fundierte Ziele zur Emissionsreduzierung festzulegen, einschließlich eines Systems zur Überprüfung durch unabhängige Dritte. Methan-, Lachgas- und Kohlendioxid-Emissionen müssen getrennt ausgewiesen werden.*
- *Einleitung eines schrittweisen und basisorientierten Übergangs landwirtschaftlicher Betriebe zur Verringerung des Tierbestands. Diese muss mit einer gerechten Übergangspolitik für die Transformation der Viehwirtschaft einhergehen.*
- *Regulierung aller Schadstoffe (neben Methan) aus der industriellen Massentierhaltung, um einen Übergang vom gegenwärtigen Modell der Tierhaltung zu Agroökologie zu ermöglichen.*
- *Reform der Agrarpolitik (Gemeinsame Agrarpolitik der EU, US Farm Bill usw.), um bessere ökologische und soziale Ergebnisse zu erzielen und eine agrarökologische Transformation des Sektors voranzutreiben, weg von der industriellen Massentierhaltung und hin zu Viehhaltungssystemen, die für den Planeten und die Menschen gleichermaßen gesund sind. Dazu gehört auch, dass die Subventionen für die Massenproduktion von Futtergetreide gestrichen und Subventionen in der Landwirtschaft von positiven ökologischen und sozialen Ergebnissen abhängig gemacht werden.*

Empfehlungen für Unternehmen:

- *Festlegung von Emissionsreduktionszielen und Aktionsplänen, die dem globalen Ziel, den Temperaturanstieg auf 1,5°C zu begrenzen, entsprechen. Der Schwerpunkt muss auf der Reduktion der absoluten Emissionen des Unternehmens liegen, einschließlich der Scope-3-Emissionen, anstatt wie bisher auf der Emissionsintensität. Die Unternehmen müssen darüber hinaus eine transparente Berichterstattung einführen, die auch Schlachtzahlen und verarbeitete Milchmengen enthält, um eine unabhängige Überprüfung ihrer klimabezogenen Angaben zu ermöglichen.*
- *Festlegung separater Methan-Reduktionsziele und Aktionspläne, mit denen diese erreicht werden sollen, einschließlich einer gesonderten Berichterstattung über Methan-Emissionen. Die Berichterstattung sollte auch die Offenlegung von Investitionen in Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen beinhalten.*
- *Die Anzahl der Tiere in den globalen Lieferketten reduzieren und gemeinsam mit Landwirt/innen und Angestellten nach dem Bottom-Up Prinzip einen Plan für einen gerechten Wandel erarbeiten.*
- *Förderung einer fortschrittlichen Klima-, Umwelt- und Gesundheitspolitik, die zu einer gesünderen und ökologisch nachhaltigeren Ernährungsweise führen wird.*
-

Quellen

1 IPCC (2022) Newsroom. [ONLINE] verfügbar unter: <https://www.ipcc.ch/2022/04/04/ipcc-ar6-wgiii-pressrelease> <https://www.ipcc.ch/2022/04/04/ipcc-ar6-wgiii-pressrelease>

2 Intergovernmental Panel on Climate Change (2013) *Climate change 2013: The physical science basis. Contribution of working group I to the fifth assessment report of the Intergovernmental Panel on Climate Change: Anthropogenic and natural radiative forcing*. p 714 [ONLINE] verfügbar unter: <https://www.ipcc.ch/report/ar5/wg1/here>

3 UNEP (2021) *Global Methane Assessment: Summary for decision makers*. [ONLINE] verfügbar unter: https://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/35917/GMA_ES.pdf

4 UNEP (2021) *Global Methane Assessment: Summary for decision makers*.

*Quellen (*Infografik*)

Food engineering (2021). 2021 Top 100 Food & Beverage Companies. [ONLINE] verfügbar unter: <https://www.foodengineeringmag.com/2021-top-100-food-beverage-companies>

Marfrig (n.d) Our operations. [ONLINE] verfügbar unter: <https://ri.marfrig.com.br/en/grupo-marfrig/global-capacity/our-operations/>

WH Group. (o.D.) Homepage [ONLINE] verfügbar unter: <http://www.wh-group.com/html/index.php>

Danish Crown. (o.D.) Who are we? [ONLINE] verfügbar unter: <https://www.danishcrown.com/en-gb/about-us/wetake-the-lead/>

Rabobank (2021) Global dairy markets: new leader, sustainability, dairy alternatives, and changing demographics shaping the future. [ONLINE] verfügbar unter: <https://www.rabobank.co.nz/media-releases/2021/210826-global-dairy-top-20/>

McCaughren, S. (2019) Global leader in dairy suffers from struggling Chinese expansion plan. Farming Independent, June 3, 2019. [ONLINE] verfübar unter: <https://www.independent.ie/business/farming/agri-business/global-leader-in-dairy-suffers-from-struggling-chinese-expansion-plan-38173712.html>

Perry, N. (2019) New Zealand dairy giant Fonterra retrenches after big losses AP, September 26, 2019. [ONLINE] verfügbar unter: <https://apnews.com/article/48366e2744c9454081daac7ede64a553>

